Region In einigen Gemeinden sind Strafen bei Littering ein Thema, aber auch die Prävention

Müll am Boden – Busse in der Hand

In einigen Gemeinden der Region sind Bussen für Littering ein Thema. Doch «Güselschnüffler» für jede weggeworfene Zigarettenkippe will man nicht. Gewicht hat auch die Prävention.

Bettina Sticher

Das Thema Littering polarisiert. Während die einen sich rigorose Massnahmen à la Singapur im Namen der öffentlichen Sauberkeit und Ordnung wünschen, fühlen sich andere durch zu viel Beobachtung und Gesetze in ihrer Freiheit bedroht. Das Einführen für Bussen im Fall von Littering, dem achtlosen oder auch bewussten Wegwerfen von Abfall auf den Boden, wird in der Region in verschiedenen Gemeinden diskutiert.

Bussen in Illnau-Effretikon

Eine Vorreiterrolle nimmt dabei die Stadt Illnau-Effretikon ein. Hier wird bereits seit rund einem Jahr gebüsst. «Wir verteilen aber nur bei grösseren Vergehen Bussen», sagt Harry Keel, Abteilungsleiter Gesundheitsamt. «Seit der Einführung gab es rund zehn Bussen.» In was für Fällen Strafen ausgesprochen wurden, weiss Hansjörg Wehrli, stellvertretender Leiter des Polizeiamtes: «In einem Fall hat jemand eine Blechdose dem Polizisten sozusagen vor die Schuhe geworfen, ansonsten sind es mit Abfall gefüllte Säcke, Tragtaschen oder aber kleine Haufen von Abfall, die irgendwo deponiert wurden.»

Die Vorstellung, dass wegen jedem auf den Boden geworfenen Zigarettenstummel gleich gebüsst und dafür entsprechende Kontrollen eingeführt werden müssen, wie dies zum Teil gefordert wird, findet er übertrieben. «Unsere Stadtpolizei hat höhere Ziele. Schon rein personell würde das gar nicht gehen.»

Gemäss Harry Keel braucht es im Kampf gegen Littering nicht bloss Bussen, sondern ein ganzes Massnahmenpaket. So setzt Illnau-Effretikon auch stark auf Prävention und Sensibilisierung der Bevölkerung. Die im Jahr 2006 begonnene Aktion «Triffsch …?», bei der Vereine, Organisationen, Institutionen oder auch Private für ein Gebiet eine Patenschaft übernehmen, sei immer noch erfolgreich. «Die Paten helfen neben der Kontrolle bei uns auch selber mit, das Gebiet zu säubern. Von der Stadt haben sie dafür Abfallsäcke bekommen.»

Weggeworfener «Güsel» – ein Ärgernis, dem nur schwer beizukommen ist. (hul)

Bussen auch in Uster ein Thema

Die Einführung von Bussen ist auch in Uster ein Thema. «Vom Stadtrat haben wir bereits grünes Licht dafür», sagt Thomas Rentsch, Leiter der Abteilung Gesundheit. Zurzeit sei man daran, die Polizeiverordnung anzupassen. Dafür aber eine spezielle Polizeipatrouille einzuführen, um «Güselsünder» zu ertappen, werde man aber wohl nicht. «Die Stadt Uster ist bekannt dafür, dass man pragmatische Lösungen sucht. Ob das Littering in den letzten paar Jahren weiterhin zugenommen habe, kann er nicht sagen. «Zugenommen hat aber der Sauberkeitsanspruch», ist er überzeugt. Zum Thema Littering ist in Uster zurzeit auch eine Interpellation hängig.

Bisher nur Prävention in Rüti

Bisher ausschliesslich auf Prävention setzt die Gemeinde Rüti. Auch Rüti führt die sogenannten güselfreien Zonen der Aktion «Triffsch …?» weiter, an der neben Rüti und Illnau-Effretikon auch die Gemeinden Maur und Bubikon teilgenommen haben. «Bei uns sind die Paten aber nicht zum Aufräumen da», erklärt Esther Kaufeld, Gemeinderätin und Vorsteherin des Ressorts Natur und Gesundheit. «Die Zuständigen stellen Verschutzungen fest und suchen bei Beobachtungen zum Littering das Gespräch mit den betreffenden Leuten.» Zur Präventionsarbeit gehört für die Gemeinderätin auch der jährlich durchgeführte Clean-up-Day oder Aktionen wie Bring-und-hol-Tage.

In Rüti sei die Einführung von Bussen für Littering noch weit weg. «Viel halten wir nicht davon», sagt Kaufeld. Grundsätzlich sei sie aber daran interessiert, wie dies in anderen Gemeinden, wie beispielsweise in Illnau-Effretikon, gehandhabt werde. Wenn schon büssen, dann müsse man dies aber gleich rigoros durchsetzen: «Zigarettenstummel brauchen immerhin zehn Jahre, bis sie recycelt sind.»

30 Prozent wird gelittert

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch das Ergebnis einer Studie der Uni Basel, in der festgestellt wurde, dass rund 30 Prozent des vor Ort anfallenden Mülls auf dem Boden landet, also gelittert wird. Die Universität Basel war von den Städten Basel, Bern, Zürich, Lausanne, Illnau-Effretikon sowie dem Schweizerischen Städteverband und dem Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft beauftragt worden, das Phänomen des Litterings wissenschaftlich zu untersuchen.

29 Prozent illegale Entsorgung

Wie gross die Mengen sind, die durch Littering anfallen, war in den diesbezüglich angefragten Gemeinden der Region bei der Umfrage nicht genau zu eruieren. Die Grössenordnung dürfte aber in einem ähnlichen Rahmen liegen wie in Dietikon, eine Stadt mit rund 22 000 Einwohnern in der Zürcher Agglomeration und damit denjenigen der Region verleichbar. Hier werden Güsel-Ranger eingesetzt und die Sünder gebüsst. Auf der städtischen Website sind die Resultate einer genauen Litteringkontrolle publiziert: «Rund 845 Kilogramm respektive 7380 Liter Abfall, mehrheitlich Verpackungsreste aus dem Unterwegskonsum, fielen während einer Woche auf dem Boden an. Bei rund 29 Prozent der analysierten Abfälle handelte es sich um illegale Entsorgungen von Hauskehricht und Sperrmüll.»

Vorverkauf beginnt morgen

Am 30. August wird Madonna in Dübendorf auf dem Flugplatz auftreten. Der offizielle Vorverkauf beginnt morgen Freitag, 23. Mai, beim Ticketcorner. An den Vorverkaufsschaltern sind lediglich Stehplätze zu 150 Franken erhältlich. Sitzplätze – 250 Franken ungedeckt und 300 Franken gedeckt – können nur über das Call-center und die Homepage des Ticketcorners gekauft werden.

Exklusives Angebot für Anwohner

Für Anwohner des Flugplatzes gibt es eine exklusive Aktion. 10 000 Stehplatz-Tickets können mit dem Talon, der in der Ausgabe des «Anzeigers von Uster» und des «Zürcher Oberländers» vom 28. Mai abgedruckt wird, bestellt werden. Es gibt keine Sitzplätze über diesen Kanal. Prioritär werden Bestellungen aus den Anrainergemeinden des Flugplatzes berücksichtigt. Sollte damit das Kontingent nicht ausgeschöpft sein, gilt: je weiter weg vom Flugplatz, umso geringer die Chance.

Die Anwohner-Tickets können nur und ausschliesslich schriftlich mit dem Originaltalon bestellt werden. Eine Zusicherung für einen Eintritt kann nicht gegeben werden. Anrufe bei den Gemeinden, bei Good News, beim «Anzeiger von Uster» oder beim «Zürcher Oberländer» bringen nichts.

Alle oben genannten Preise sind lediglich Basispreise. Es müssen bei allen Billetten noch die üblichen Vorverkaufs-, Systembenützungs-, Versand- und Bearbeitungsgebühren dazugerechnet werden. Diese sind pro Kategorie verschieden. (brü)

Wetzikon

«Chäferfäscht»

Übermorgen Samstag findet von 10 bis 17 Uhr bei trockenem Wetter im Spielgruppengarten an der Ettenhauserstrasse 9 in Wetzikon das traditionelle «Chäferfäscht» statt. Angeboten werden Kneten mit Spielteig, Malen, Schachtelstadt bauen, Zauberhandschuhe füllen, Schminken, Sinnesparcours erleben, Tücher färben, Päcklifischen und Geschichten hören. Dazu gibt es einen Flohmarkt. Für Speis und Trank ist gesorgt. Bei Regenwetter wird das Fest um eine Woche auf den 31. Mai verschoben; Auskunft gibt Telefon 1600 am Freitag ab 17 Uhr. Weitere Infos gibt es unter www.chliichind-wetzikon.ch. (eing)

In Kürze

Offene Türen im Reitstall

Gossau. Der Reitstall «Zum Sunnehof» an der Hanfgartenstrasse 30 in Ottikon lädt am Wochenende zum Tag der offenen Tür ein. Die Besucher können einen Blick hinter die Kulissen des Stalles werfen – samstags ab 11 Uhr bis Mitternacht, sonntags von 9 bis 17 Uhr. (eing)

Reklame

Wetzikon «Gotthard»-Gitarrist zum Konzert in der Eishalle vom Samstag

«Wir sind eine Rockband – eindeutig»

Interview Petra Wälti-Symanzik

Nach fünf Jahren kommt die Rockband Gotthard wieder nach Wetzikon. Das Konzert findet übermorgen Samstag in der Eishalle statt und ist bereits ausverkauft. Der ZO/AvU im Gespräch mit dem Gitarristen Leo Leoni.

Leo Leoni, gibt es einen speziellen Grund, dass Ihr nach fünf Jahren wieder nach Wetzikon kommt?

(Lacht.) Wir wurden angefragt und haben Ja gesagt. Es ist ganz einfach.

Habt Ihr irgendwelche besondere Erinnerungen an das damalige Konzert hier in der Eishalle?

Es war auch hier ein grossartiges Konzert, wie immer. Weil unsere Fans kommen und die Konzerte ausverkauft sind, haben wir nur wunderbare Auftritte.

Als Höhepunkt spielten damals der Drummer Hena Habegger und Sänger Steve Lee ein synchrones Drum-Solo. Lee als Schlagzeuger?

Steve hat früher Schlagzeug gespielt, er ist sozusagen ein Multitalent. Er spielt auch heute noch zwischendurch und macht es sehr gut.

Gotthard – am Samstag in Wetzikon. Ganz links im Bild Gitarrist Leo Leoni. (ü)

Was werdet Ihr dem Wetziker Publikum bieten?

Wir spielen sicher einige Stücke von unserer neusten CD «Dominio-Effekte». Wir tourten eben durch Schweden, anschliessend stellten wir in gerade mal zwei Wochen das Programm für die Konzerte in der Schweiz zusammen. Wir planten da auch Überraschendes mit ein.

Als Schweizer Rockband spielt Ihr auch Balladen. Seid Ihr ruhiger geworden?

Wir werden in Wetzikon ein Rockkonzert geben. Ja, wir spielen auch ruhigere Stücke, aber wir sind eine Rockband, eindeutig.

Welches Publikum sprecht Ihr an?

(Lacht.) Vom Alter von fünf Jahren an aufwärts. In der Schweiz bringen Eltern ihre Kinder mit an Konzerte – im Gegensatz zu Deutschland, wo eher typische Rockfans an unsere Auftritte kommen. Aber mir gefällt es, wenn es gemischt ist.

Letzte Tickets zu gewinnen

Auch wenn das Gotthard-Konzert vom Samstag in Wetzikon ausverkauft ist – ZO/AvU-Leserinnen und -Leser haben trotzdem noch eine Chance, an das Konzert zu gehen. Bedingung: Der Redaktion in einem Mail möglichst originell erklären, wieso ausgerechnet er oder sie jene Person ist, welche zwei Tickets gewinnen sollte. Die besten beiden Begründungen belohnen wir mit je zwei Tickets. Bis heute Mittag, 14 Uhr, werden unter wettbewerb@zol.ch Bewerbungen entgegengenommen. Wichtig: Unter «Betreff» den Vermerk «Gotthard» angeben. Eine Auswahl der Begründungen wird im ZO/AvU publiziert, ansonsten wird keine Korrespondenz über den Wettbewerb geführt. (zo)